

# Interview mit der Literaturagentin Natalja Schmidt

Wir haben die Heidelberger Literaturagentin Natalja Schmidt zu ihrer Arbeit und den aktuellen Trends im Genre der Phantastik befragt.

**Inhaberin einer Literaturagentur, die sich auf Fantasy- und Historienromane spezialisiert hat – wie kommt man eigentlich dazu?**

Meine Kollegin Julia Abrahams und ich haben lange für verschiedene Lektorate als Gutachter und Redakteure gearbeitet, und wir sind selbst Phantastik-Fans. Als der Fantasyboom in Deutschland begann, wurden wir auf der Buchmesse 2004 von Verlagsseite gefragt, ob wir eventuell gute Autoren wüssten, die in diesem Genre schreiben. So haben wir uns entschlossen, unsere Verlagskontakte und die Kreativen zusammenzubringen und eine Agentur zu gründen.

**Was hat sich seit der Gründung eurer Agentur verändert, und wie sieht heute ein typischer Arbeitstag aus?**

Wir haben mit einer Handvoll engagierter Debitanten angefangen, heute vertreten wir über 50 Autoren und arbeiten im Lizenzbereich mit internationalen Partnern zusammen. Aus der Nebentätigkeit ist längst ein Full-Time-Job geworden, der uns immer wieder herausfordert.

Häufig verbringe ich meine Arbeitstage in Kommunikation mit Autoren und Verlagen. Daneben gibt's aber auch Tage, die ganz im Zeichen der Textarbeit und des Lesens stehen, oder welche, an denen wir uns um die administrativen Aufgaben kümmern. Wir sind auch relativ häufig unterwegs, bei unseren Verlagspartnern, auf Messen, Conventions oder Seminaren.

**Wie viele Manuskriptvorschläge bekommt ihr denn im Monat eingereicht? Hat deren Qualität eher zu- oder abgenommen?**

Derzeit bekommen wir ca. 50–60 Manuskriptangebote im Monat. Von hundert Manuskripten geben wir vielleicht 2–5 zum Gutachten und nehmen dann davon diejenigen, die sowohl den Gutachter als auch Julia und mich wirklich überzeugen. Die Bandbreite ist größer geworden – wir

bekommen mehr Angebote von z. B. ganz jungen Autoren, deren Schreiben vielleicht noch nicht so ausgereift ist, oder Angebote, die thematisch gar nicht zu uns passen. Dafür treten aber auch mehr etablierte Autoren mit spannenden Projekten an uns heran. Die Qualität der Einsendungen hat sich also in alle Richtungen weiterentwickelt.

**Wie hat sich denn das Interesse der deutschen Verlage an phantastischer Literatur und an deutschen Autoren seit dem Erfolg der „Herr der Ringe“- und „Harry Potter“-Verfilmungen verändert?**

Mittlerweile haben fast alle Verlage erkannt, dass das Leserinteresse an Fantasy sehr groß ist und entsprechend darauf reagiert. Viele Verlagshäuser haben in jüngerer Zeit extra ein All-Age-Label eröffnet, unter dem sie auch phantastische Stoffe publizieren, andere bringen zum ersten Mal in ihrer Verlagsgeschichte überhaupt Fantasy heraus. Und neben den bewährten Lizenzen setzen fast alle Verlage auch auf deutsche Autoren. Hiesige Fantasy-Schreiber haben derzeit also gute Perspektiven.

**Wie bewertest du den Erfolg der „Romantasy“ hinsichtlich der Entwicklung des gesamten Genres?**

Von Fansseite aus wird ja öfter mal über aktuelle Trends auf dem Fantasymarkt geschimpft. Ich

selbst empfinde den Erfolg der „Twilight“-Serie aber keinesfalls als negativ, denn kommerziell sehr erfolgreiche Romane sorgen eben auch dafür, dass in der Mischkalkulation der Verlage andere spannende, aber kleinere Projekte mitfinanziert werden können. Neben der Vielzahl von Paranormal Romances sind in den letzten Jahren auch viele außergewöhnliche Fantasy-Romane in die Buchhandlungen gekommen, die es früher sicher viel schwerer gehabt hätten – ich denke da an Autoren wie Christoph Marzi, Boris Koch und Oliver Plaschka.

**Was kristallisiert sich denn derzeit als neuer Trend heraus? Werden es tatsächlich Engel-Romane sein, oder bemühen sich die Verlage nur krampfhaft darum, einen Vampire-Nachfolger zu lancieren?**

Tatsächlich sind in den aktuellen Programmen bereits einige Engel-Titel zu finden, und im kommenden Jahr wird das sicher noch ein wenig mehr werden. Ob allerdings wirklich ein neuer Trend daraus wird, bleibt noch abzuwarten. Darüber entscheidet letztlich, wie die Engel von Leserseite aus angenommen werden. „Grim & Gritty“ hat sich dankenswerterweise etabliert und ist eher im Wachsen begriffen, und über Steampunk als

neues Sub-Genre mit vielen Möglichkeiten wird gerade auch viel spekuliert. Die Entwicklung des Marktes ist im Moment jedenfalls ein spannendes Thema.

**Wird sich die Fantasy deiner Meinung nach dauerhaft als ernst zu nehmende Literaturgattung etablieren, oder wird sie schrumpfen und wieder in einer Nische verschwinden?**

Ich glaube, die Zeit, in der Fantasy nur in der Schmutzdecke der Buchhandlungen verkauft wurde, ist endgültig vorbei. Phantastik hat ja sehr viele Spielarten, und dass es für verschiedene Fantasy-Subgenres auch genügend Leser gibt haben mittlerweile fast alle Verlage erkannt und entsprechend darauf reagiert. Allmählich kommt die Phantastik auch in den Medien an, zwar noch kritisch beäugt vom Feuilleton, aber immerhin wahrgenommen. Ich glaube, dass Fantasy in absehbarer Zeit ein ganz normales Segment der unterhaltenden Belletristik sein wird, so wie Krimis und historische Romane es heute schon sind.

**Vielen Dank!**

Ich danke euch.

Das Interview führte Henning Mützlitz.

